



1. Fahrplanmäßiger Container-Liniendienst zwischen Rumänien und Ungarn
2. Österreich – E-Mobilität durch Stromtankstellen entlang der Brennerstrecke
3. Treibstoffmanagement für den gewerblichen Verkehr
4. Deutschland: Unternehmer treffen Fahrer -Fahrer-Tag in Bad Kreuznach
5. EU Zollinitiative – Millionen an Zusatzkosten für deutsche Unternehmen
6. Warten auf den zweiten Einschlag – schlecht regulierte Finanzmärkte
7. Italien - Häfen am tyrrhenischen Meer im Aufschwung
8. Reifenangebot der Woche
- 9.(Böse)Buben haben Glück gehabt – LKW blieb zwischen Bäumen stecken

1. Fahrplanmäßiger Container-Liniendienst zwischen Rumänien und Ungarn

Die Wiener Helogistics Holding hat mit dem angekündigten Container-Liniendienst zwischen Budapest via Belgrad nach Constanta begonnen. Mit der Bereitstellung der ersten Containerbarge SL 139 wurde die Containerlinie HELO 1 am Freitag, 13.08.10 in Budapest eröffnet. Fahrplanmäßig wurde die Barge in Budapest angeliefert und zur Weiterfahrt in einen Talkonvoi aufgenommen.

Mit HELO 1 wurde ein Liniendienst ins Leben gerufen, der die Häfen Budapest, Belgrad und Constanta wöchentlich bedient. Somit steht nun eine zuverlässige und regelmäßige Transportmöglichkeit auf der Donau für Container, aber auch für Projektladungen bis 250 to, zur Verfügung.

Der Fahrplan wird unabhängig von der Auslastung eingehalten – das hat bereits die erste Abfahrt gezeigt. Trotz fehlender Buchungen wurde die Containerbarge in Budapest termingerecht bereitgestellt. In die Gegenrichtung startete die Line mit der ersten Abfahrt am 25.08.10 ex Constanta. Seither werden wöchentlich in beide Richtungen Containerbargen mit einer Kapazität von je 144 TEU die Häfen anlaufen

2. Österreich – E-Mobilität durch Stromtankstellen entlang der Brennerstrecke

Innsbruck – Elektromobilität soll eine wichtige Säule für den „Grünen Brenner Korridor“, einem Projekt zur Vernetzung von Energie- und Umwelttechnologie entlang der Brennerachse, werden. Das haben die Tiroler Wirtschaftslandesrätin Patrizia Zoller-Frischaut sowie der Südtiroler Energielandesrat Michl Laimer und Mobilitäts- und Wirtschaftslandesrat Thomas Widmann bei einem Treffen in Bozen beschlossen.

„Wir können mit sauberer Mobilität nicht nur die Umwelt entlasten, sondern auch den Wirtschafts- und Technologiestandort stärken“, ist LRin Zoller-Frischaut vom gemeinsamen Projekt der Europaregion überzeugt. Durch die bei der Tiroler Zukunftsstiftung eingerichtete Arbeitsgruppe Elektromobilität kann Tirol bereits viel Erfahrung und Know-how zum Thema Elektromobilität einbringen. „Rechtzeitig in neue Technologien zu investieren, stärkt innovative Unternehmen und schafft attraktive Arbeitsplätze“, weiß auch Südtirols Wirtschaftslandesrat Thomas Widmann.

Neben dem Brenner Basistunnel ist die Elektromobilität ein wichtiger Schritt in Richtung umweltverträglicher Verkehr entlang der Brennerachse, sind sich die Regierungsmitglieder aus Tirol und Südtirol einig. Im Rahmen des „Leuchtturmprojekt E-Mobilität“ soll deshalb ein umfassendes Elektromobilitätskonzept erarbeitet werden. Ziel ist es, Elektromobilität konkurrenzfähig zu machen und ein zukunftssicheres Batteriewechselsystem zu entwickeln und zu testen.

Zentraler Punkt des Projekts, das auch beim Österreichischen Klimafonds eingereicht wurde, ist der Aufbau eines Netzes an „sauberen“ Tankstellen entlang der Brennerstrecke. Neben den Stromtankstellen für Elektroautos setzt der Südtiroler Energielandesrat Michl Laimer auch auf die Zukunftstechnologie Wasserstoff. Zwischen München und Verona soll auch eine Wasserstoffmeile entstehen.

3. Treibstoffmanagement für den gewerblichen Verkehr

Gerade in Zeiten immens hoher Spritkosten ist es wichtig für Transportunternehmen, den Kraftstoffverbrauch zu überblicken und Möglichkeiten zur Reduktion zu finden. Eine neue Lösung von Shell im Bereich Treibstoffmanagement für gewerbliche LKW-Fuhrparks nennt sich „Shell FuelSave Partner“. Das System soll eine Reduktion des Kraftstoffverbrauchs um bis zu zehn Prozent ermöglichen. Gleichzeitig ist Shell FuelSave Partner in der Lage, automatisch die kraftstoffbedingten CO₂-Emissionen auf einer Tonnenkilometerbasis zu berechnen.

Mittels einer im Fahrzeug installierten On-Board Unit werden Daten zum Fahrverhalten und der Fahrzeugperformance gesammelt. Diese werden an eine zentrale Datenbank weitergeleitet und dort unter Einbeziehung von Informationen der euroShell Tankkartendaten mittels speziell entwickelter Analyseverfahren zu benutzerfreundlichen Berichten zusammengefasst. Diese Berichte sollen eine einfache Identifizierung der Einsparpotenziale ermöglichen. Ziel von Shell ist es, Kunden dabei zu helfen, ihren Kraftstoffverbrauch dauerhaft zu senken. „ShellFuelSave Partner“ ist seit Anfang September auch in Österreich erhältlich.

4. Deutschland: Unternehmer treffen Fahrer -Fahrer-Tag in Bad Kreuznach

Vor dem Hintergrund des wieder zunehmenden Mangels an qualifizierten Berufskraftfahrern veranstaltet der Online-Stellenmarkt "Top-Trucker.de" am 6. Oktober in Bad Kreuznach den zweiten "Fahrer-Tag". Die Veranstaltung bietet Forum für konkrete Personal- und Einstellungsgespräche zwischen Bewerbern und potenziellen Arbeitgebern, die sich mit rund 20 Informationsständen an dem Event beteiligen.

Der Fahrer-Tag informiert über erfolgreiche und kostenbewusste Methoden der Personal- und Stellensuche und richtet sich damit an Transportunternehmer und Berufskraftfahrer. Ort der Veranstaltung ist der Bonnheimer Hof im Stadtteil Hackenheim im Süden von Bad Kreuznach. Der Ort liegt verkehrsgünstig in Reichweite der Metropolregionen Rhein-Main und Rhein-Neckar. Der Eintritt zum Top-Trucker Fahrertag ist frei. Informationen zur Veranstaltung stehen unter www.top-trucker.de. Dort sollen schon bald weitere Termine für Fahrer-Tage angekündigt werden.

Aufgrund des Mangels an qualifizierten Kraftfahrern und Kraftfahrerinnen wird es für Transportunternehmer immer wichtiger, die Attraktivität der eigenen Arbeitsangebote zu überdenken. Dabei ist die Höhe des Gehalts nur einer von vielen Faktoren. Der Top-Trucker Fahrertag klärt auf, worauf Fahrer- und Fahrerinnen bei der Wahl Ihres Arbeitsplatzes besonderen Wert legen und wie Betriebe dies für sich nutzen können.

Die Jobspezialisten von Top-Trucker zeigen den Fachbesuchern, wie man Stellenangebote mit den Augen eines Fahrers beziehungsweise einer Fahrerin liest und so die bestmögliche Wirkung erzielt. Auch auf Kostenfallen beim Schalten von Stellenanzeigen machen die Berater vor Ort aufmerksam. Zudem werden alternative Wege der Fahrer-Akquise vorgestellt. Informationen zur Berufskraftfahreraus- und Weiterbildung runden den Fahrertag ab.

5. EU Zollinitiative – Millionen an Zusatzkosten für deutsche Unternehmen

Dem deutschen Mittelstand drohen bürokratische Mehrkosten in Höhe von rund 100 Millionen Euro. Grund dafür ist eine von der EU-Kommission angestrebte Neuregelung im Zollwesen. Danach soll die bislang mögliche Meldebefreiung für Kleinsendungen unter 1000 Euro in Zukunft wegfallen. Das geht aus einer Bestandsaufnahme hervor, die der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) vorgenommen hat und die dem Handelsblatt (Mittwochausgabe) vorliegt. Danach sind fast 90 Prozent

aller deutschen Unternehmen mit Außenhandel von der Neuregelung bei Kleinsendungen ins EU-Ausland betroffen.

„Das Vorhaben der EU-Kommission belastet deutsche Unternehmen mit zusätzlichen Bürokratiekosten in Höhe von gut 100 Millionen Euro“, stellt der DIHK nach einer Befragung von fast 6.000 Firmen in einer Bewertung fest. Zusätzlich zu den Kosten für die Zollanmeldung seien weitere finanzielle Belastungen infolge von Zeitverzögerungen, Maschinenstillstand, Konventionalstrafen und ähnlichem zu befürchten, sorgt sich der DIHK. Sie entstünden zwangsläufig, wenn die für eine Zollanmeldung nötigen Daten nicht rechtzeitig verfügbar seien.

Bislang räumen deutsche Zollbehörden Unternehmen, die in Drittstaaten jenseits der EU exportieren, die Möglichkeit ein, gewerblich auszuführende Waren im Wert von unter 1.000 Euro nicht anmelden zu müssen, jeglicher Papierkram entfällt also. Mit Einführung des Modernisierten Zollkodexes der EU, der spätestens im Juni 2013 in Kraft treten soll, soll diese Verfahrenserleichterung wegfallen. Grund sind Sicherheitsbedenken.

Der Anteil der Kleinsendungen bei den Ein- und Ausfuhren liegt heute bei rund einem Fünftel des Gesamtaufkommens. Tritt das Vorhaben der EU in Kraft, müssten Deutschlands Unternehmer jährlich fast neun Millionen Zollanmeldung zusätzlich abgeben.

6. Warten auf den zweiten Einschlag

Die Finanzmärkte sind weiterhin schlecht reguliert. Erst die nächste schwere Krise wird daran etwas ändern. Lesen Sie im folgenden Beitrag von Financial Times-Kolumnist Wolfgang Münchau über mögliche Ursachen und Auslöser der Krise, die Rolle der Finanzmärkte und die Wahrscheinlichkeit einer bevorstehenden neuen Krise.

In einem Teil der Serie über Wirtschaft, Politik und Gesellschaft wurde berichtet, dass die globalen Ungleichgewichte die tiefe Ursache dieser Krise waren. Die Finanzmärkte spielten nur eine instrumentale Rolle, keine ursächliche. Da die globalen Ungleichgewichte wieder auftreten werden, ist es völlig legitim, sich mit diesen instrumentalen Fragen zu befassen. Die Finanzmärkte sind das Bindeglied zwischen Ungleichgewichten und Krise. Und nach all dem, was wir jetzt wissen, werden sie diese Rolle wieder wahrnehmen.

Wenn man sich mit Krisen beschäftigt und Empfehlungen ausspricht, sollte man der Versuchung widerstehen, sich zu konkret mit der vorangegangenen Krise auseinanderzusetzen. Es bringt nichts, wenn wir jetzt anfangen, Verbriefungsprodukte mit exotischen Namen wie CDO zu reglementieren. Ich habe mich an dieser Stelle für eine Regulierung der Kreditderivate ausgesprochen, weil deren Missbrauch dem öffentlichen Interesse zuwiderläuft. Aber ein Ausweg aus der Krise sind solche Vorhaben nicht. Eine Stärkung des Eigenkapitals der Banken, wie sie vom Baseler Ausschuss vorgeschlagen wurde, ist sicherlich ebenfalls wünschenswert, wird die nächste Krise aber wohl auch nicht verhindern.

Ans Licht mit den Schattenbanken

Die Krise des vergangenen Jahrzehnts wurde im amerikanischen Immobilienmarkt ausgelöst. Die nächste Krise wird mit großer Wahrscheinlichkeit anderswo stattfinden. Es ist schwer zu prognostizieren, wo genau das sein wird. In der vergangenen Woche vermutete ich, dass wir eventuell in den Rohstoffmärkten Probleme bekommen oder in den Aktienmärkten der Schwellenländer. Aber wer weiß? Anstatt die letzte Krise zu beenden, ist es jetzt wichtig, das Risiko insgesamt zu begrenzen. Dabei gibt es zwei Prioritäten.

Die erste sollte sein, das Schattenbankensystem so weit wie möglich auszuhebeln und in den Bankensektor zu integrieren. Das wird nicht passieren. Große Teile des globalen Finanzsektors werden auch weiterhin außerhalb jeglicher Aufsicht existieren, wie etwa der gesamte Markt für Swaps - Zinsswaps, Devisenswaps, Kreditausfallswaps und deren exotische Varianten. Die Hedge-Fonds sind geschwächt, spielten aber in der Krise auch nicht die prominente Rolle, die ihnen einige Kritiker zuweisen wollten. Vermutlich werden sie in den nächsten Jahren wieder verstärkt in Erscheinung treten. Der große Unterschied ist, dass die neue Regulierung der EU die Fonds in andere Länder treibt, wo sie ungehinderter arbeiten können, etwa die Schweiz.

Der Bankensektor war auch schon vor der Krise stark reguliert. Der Schattenbankensektor wiederum wird auch danach nicht wirklich reguliert werden. Das Problem ist die mangelnde internationale

Zusammenarbeit. Die G20 kommen in diesen Fragen einfach nicht weiter. Wir haben schon jetzt, drei Jahre nach Ausbruch der Krise, die Grenzen der internationalen Zusammenarbeit erreicht.

7. Italien - Häfen am tyrrhenischen Meer im Aufschwung

Die Häfen von Genua, La Spezia und Savona am tyrrhenischen Meer melden positive Bilanzen: Bei allen drei Häfen wurden zweistellige Wachstumsraten im ersten Halbjahr 2010 erreicht. Besonderes Zugpferd ist der Containerumschlag. Der Hafen von Genua konnte mit plus 14,1 Prozent fast wieder das Niveau von 2008 erreichen. Ende Juli wurde die eine Millionen-Marke von Standardcontainern (TEU) überschritten. Damit lag der Hafen vor dem Konkurrenten Barcelona.

Contship, die in La Spezia ein zweites Standbein aufgebaut hat, verbuchte mit fast einer halben Million TEU ein Plus von 18,3 Prozent. Im Monat Juli setzte sich das Wachstum mit plus 19,6 Prozent fort. Insgesamt erreichte La Spezia Ende Juli einen Umschlag von 730.000 TEU. Der Hafen von Savona ergänzt das positive Bild mit einem Wachstum des Containerumschlags von 19,3 Prozent. Auch andere Bereiche zeigen deutliche Zeichen der Erholung und haben wieder das Niveau von 2008 erreicht, darunter Stahl, Autos und Obst und Gemüse.

8. Reifenangebot der Woche



Marke:.....Uniroyal
Dimension:385/65 R22,5
Typ:.....TH 110
Preis:.....€ 266,60/ Stück (solange der Vorrat reicht)

9.(Böse)Buben haben Glück gehabt – LKW blieb zwischen Bäumen stecken

Auf einer schmalen Gemeindestraße im Gemeindegebiet von Lend (Pinzgau) ist kürzlich ein deutscher Lastwagen von der Hauptstraße abgekommen und auf einer 2,50 Meter schmalen Nebenstraße zwischen Bäumen stecken geblieben!!! Das Fahrzeug drohte, auf die Gleise der Westbahn zu stürzen. Der Lenker folgte offensichtlich blind seinem Navigationsgerät und hat Verkehrsschilder, darunter eine Fahrverbotstafel missachtet.

Stundenlanger Bergungseinsatz

Nach eingehender Beratung der Einsatzkräfte, wie der Laster am besten zu befreien ist, entschied man sich schließlich den LKW an starke Seilwinden zu hängen um das Fahrzeug in Millimeterarbeit nach unten zu ziehen. In der letzten Kurve wäre der Anhänger beinahe wieder steckengeblieben. Der Einsatz dauerte insgesamt 8 Stunden und kostete rund 12.000 EUR. Dem „Navi“ blind zu vertrauen kann gefährlich sein **UND** wie in diesem Fall teuer zu stehen kommen!

Sehr geehrter Abonnent,

wir freuen uns, dass Sie Zeit gefunden haben unseren Newsletter zu lesen und wünschen Ihnen eine erfolgreiche Woche!

Falls Sie uns Ihren Kommentar zu einem unserer Artikel oder ein generelles Feedback schicken möchten, bitten wir Sie unser Team zu kontaktieren. Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldung.
info@truck.at oder 0043 (0)3622 72313

Alle in diesem Jahr verschickten Newsletter können Sie in unserem [Newsletterarchiv](#) nachlesen.

Falls Sie den Newsletter nicht mehr empfangen wollen, klicken Sie bitte [hier](#)
Mit besten Grüßen

Ihr Truck.at Team

Für den Inhalt verantwortlich: Onlineportal Truck.at | Altaussee 22 | A-8992 Altaussee.

© Copyright Truck.at – Die Vervielfältigung – in Auszügen oder im Gesamten bedarf einer schriftlichen Genehmigung